

Zukunft der Pharmaforschung

2

Als „Apotheke der Welt“ galt Deutschland über Jahrzehnte bis weit ins nicht allzu lange vergangene letzte Jahrhundert hinein. Von diesem Anspruch und Attribut vergangener Zeiten hat sich die pharmazeutische Forschung in Deutschland als Ganzes inzwischen gewiss verabschieden müssen, auch wenn der dafür oft ins Feld geführte Indikator, dass sich kein deutsches Pharmaunternehmen mehr unter den Top 10 weltweit befindet, sicher zu kurz greift. Das Selbstverständnis, ein „Global Player“ zu sein, hat die deutsche Pharmaforschung aber weiterhin, besonders wenn die Sichtweise nicht nur auf die industrielle Forschung blickt, sondern auch öffentlich finanzierte Forschungszweige berücksichtigt. Dies wird unter anderem an der „Pharma-Initiative für Deutschland“ deutlich, die das Bundesforschungsministerium im Sommer als Teil der High-tech-Strategie vorgestellt hat – verbunden mit dem ambitionierten Ziel, Deutschland wieder zur Apotheke der Welt werden zu lassen. Dabei sollen bewusst alle Beteiligten in der langen Kette von der Grundlagenforschung bis zur industriellen Herstellung und Vermarktung von Arzneimitteln angesprochen werden. Eine Kooperation, für die auch der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und ehemalige Vorstand für Forschung und Entwicklung der Schering AG, Prof. Dr. Günter Stock, in seinem nebenstehenden Gastkommentar wirbt.



Auch die Leibniz-Gemeinschaft hat auf dem Gebiet der Pharmaforschung viel zu bieten. Oft in Instituten, bei denen es auf den ersten Blick nicht unbedingt zu erwarten wäre. Dass lebenswissenschaftliche Forschungseinrichtungen an der Identifikation neuer Wirkstoffe arbeiten, überrascht nur wenig, wengleich die modernen Methoden dazu nicht mehr viel mit traditionellen Vorgehensweisen gemeinsam haben. Dass sich aber Plasmaforscher mit der konservierungsmittelfreien Verpackung von Arzneimitteln beschäftigen – sehr zur Freude von Allergikern – oder ein ehemaliges Kernforschungszentrum die Zulassung für die Herstellung von Arzneimitteln hat und dazu noch vielversprechende Ansätze im Kampf gegen Krebs weiterentwickelt, dürfte ebenso verwundern wie die Tatsache, dass sich ausgerechnet das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei damit beschäftigt, was mit und durch pharmazeutische Wirkstoffe passiert, wenn sie nach ihrer eigentlichen Bestimmung den menschlichen Körper wieder verlassen. In allen Fällen wird die Verwunderung bei einem genaueren Blick auf die entsprechenden Projekte nicht lange anhalten, sondern der Einsicht weichen, dass das genau dort und so Sinn macht. Diesen Einblick möchte diese Ausgabe des Leibniz-Journals gewähren. Dazu wünscht die Redaktion eine angenehme Lektüre frei von Risiken und Nebenwirkungen.

Christoph Herbolt-von Loeper

GASTKOMMENTAR

- 3 Brauchen wir öffentlich geförderte Pharmaforschung?**
Akademisch-industrielle Kooperationen helfen Brücken bauen für eine Medizin von morgen

NACHRICHTEN

- 4 Leibniz-Institute analysieren die Wirtschaft**

SCHWERPUNKT

- 6 Pharmakologische Wirkstoffe**
Akribische Wissenschaft statt Zufallstreffer
Aktuelle Wirkstoff-Forschung bedient sich modernster Analyse- und Screening-Methoden
- 8 Radiopharmazie**
Suchen und Zerstören
Dresdner Wissenschaftler entwickeln Arzneimittel, die Tumoren aufspüren und zerstören sollen – mit Hilfe von Radioaktivität
- 10 Plasmaforschung**
Konservierungsstofffreie Medizinprodukte durch Kugelblitze
Pharmaunternehmen nutzt innovatives Plasmaverfahren des Leibniz-Instituts für Plasmaforschung und Technologie zur Herstellung von Cremes und Salben
- 12 Pharmaka im Wasser**
Was passiert mit der Pille danach?
Die Wirkungen von Arzneistoffen in der Umwelt nach dem Verlassen des Körpers sind weitgehend unbekannt

SPEKTRUM

- 14 Aids-Forschung**
Grundstein für neuartige Therapie
Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Projekt mit etwa 2,2 Millionen Euro
- 16 Wasser, Wärme, Wachen**
Ein Gespräch mit dem neuen Präsidenten der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel

PORTRÄT

- 18 Informieren und Forschen**
Vordenker für Politik und Wirtschaft
Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München entwickelt sich zu einem internationalen Zentrum wirtschaftspolitischer und -wissenschaftlicher Diskussion
- 20 Gespräch**
mit Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn,
Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung:
Die Wahrheit ist häufig unbequem

PERSONEN

- 21 Leibniz-Generalsekretär im ZWM-Kuratorium**
Geophysikerin schlägt männliche Konkurrenz
Energiepolitische Herausforderung